Die Leiden Christi – aufgrund seines Schmerzes wegen der Not der Menschen

John Nelson Darby

© EPV, online seit: 12.10.2001, aktualisiert: 02.10.2016

soundwords.de/a484.html

© SoundWords 2000–2020. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind untersagt. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Bibeltext: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen), © Christliche Schriftenverbreitung

Ich möchte auf zwei andere Züge in den Leiden unseres Herrn hinweisen. Erstens muss Sein Herz voller Liebe schmerzlich unter dem Unglauben des unglückseligen Menschen wie auch unter der Verwerfung durch Sein Volk gelitten haben. Wir lesen, dass Er seufzt, als Er die tauben Ohren öffnete und die gebundene Zunge löste (Mk 7,34 „(7:34) und zum Himmel aufblickend, seufzte er und spricht zu ihm: Ephata!, das ist: Werde aufgetan!“). Als die Pharisäer ein Zeichen forderten, seufzte Er tief in Seinem Geist (Mk 8,12 „(8:12) Und in seinem Geist tief seufzend, spricht er: Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Wenn diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden wird!“). So war es auch am Grab des Lazarus, wo Er weinte und tief in Sich Selbst seufzte, als Er die Macht des Todes über die Seele des Menschen sah und sein Unvermögen, sich selber zu befreien (Joh 11,33-35 „(11:33) Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, seufzte er tief im Geist und erschütterte sich (11:34) und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und sieh! (11:35) Jesus vergoss Tränen.“). Und Er weinte über Jerusalem, als Er sah, dass die geliebte Stadt Ihn am Tag ihrer Heimsuchung verwerfen würde (Lk 19, 41 „(19:41) Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie“).

An dem allem litt Seine vollkommene Liebe, während sie auf dem Schauplatz des Ruins unermüdlich ihr Werk verrichtete,

trotz des Eigenwillens und der Herzlosigkeit der Menschen. Diese Enttäuschungen müssen für Ihn eine Quelle unaufhörlichen Schmerzes gewesen sein, abgesehen von lichten und gesegneten Augenblicken, wo die Betätigung dieser Liebe auch Ihn Selbst erfrischte und Sein Herz immer wieder auf jene Felder hinauszog, die weiß waren zur Ernte. In unserem kleinen Maß dürfen wir teilhaben an diesem Schmerz und auch an der Freude, die ihm einen besonderen Glanz verleiht; dafür dürfen wir Gott dankbar sein. Dieser Schmerz ist mit der Liebe selbst untrennbar verbunden.

Aus „The sufferings of Christ“, *Collected Writings*, Bd. 7
neu zusammengestellt aus dem Büchlein *Die Leiden Christi*, S. 14–15